

# Einzahlung aufs „Würde-Konto“:

## Einblick in ein Arbeitsfeld der Berliner Stadtmission

**Dr. Margit Herfarth**, Studienleiterin Religionspädagogik, AKD

Seit über 140 Jahren ist die Berliner Stadtmission diakonisch tätig. Ihre Arbeitsfelder haben sich dabei im Laufe dieser Jahre verändert – die Stadtmission antwortet jeweils konkret auf aktuelle Problemlagen. Unser Referent Michael Kraft, Diakon und Sozialarbeiter, nahm uns in seinem Workshop mit hinein in das diakonische Handlungsfeld „Armut und Wohnungs- bzw. Obdachlosigkeit“.

Es gibt viele Gründe dafür, warum Menschen auf der Straße landen. Der Weg aus dem bürgerlichen Leben auf die Straße ist kürzer, als wir landläufig annehmen. Schicksalsschläge oder schwere familiäre Konflikte können Menschen aus der Bahn werfen, wenn keine oder nur wenige stabilisierende Ressourcen abrufbar sind wie z. B. eigene Resilienz und ein belastbares soziales Umfeld. Psychische Erkrankungen, Arbeitslosigkeit, mangelnde Schul- und Berufsbildung, Kündigung des Wohnraums, Suchterkrankungen, Verschuldung – alle diese Faktoren können eine Rolle spielen, wenn ein Mensch aus einer gesicherten Existenz „herausfällt“.

Da es in Deutschland keine allgemeine Wohnungslosenstatistik gibt, lassen sich nur Schätzungen dazu angeben, wie viele Menschen betroffen sind. Für Berlin werden bis zu 40.000 Wohnungslose (Personen ohne mietvertraglich abgesicherten Wohnraum, die in Notunterkünften leben oder vorübergehend bei Verwandten oder Bekannten unterkommen) und circa 6.000 Obdachlose (Personen, die ohne jede Unterkunft auf der Straße leben) genannt, ein Viertel davon Frauen.

Die Folgen des Lebens auf der Straße sind schwerwiegend: Isolation, Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben, ungesunde Ernährung und Mangelernährung, unzureichende medizinische Versorgung, kaum Schutz vor Regen, Hitze und Kälte, keine Privatsphäre, Verwahrlosung und Verelendung, Verzweiflung und Suchtmittelabhängigkeit, Gefahr durch gewalttätige und sexuelle Übergriffe.

In der Runde der Teilnehmenden kam Vieles zur Sprache: die unterschiedlichen Reaktionen in Lerngruppen auf das Thema (zwischen konkreten, hochmotivierten Hilfsaktionen und desinteressierten Aussagen wie „die sind doch selber schuld, wenn sie auf der Straße leben“) und die eigenen Unsicherheiten bei Begegnungen mit obdachlosen Menschen. Geld geben oder nicht? Lieber eine Tafel Schokolade? Ein Straßenmagazin abkaufen?

Auf jeden Fall hängengeblieben ist der eindrückliche Satz, den Michael Kraft formulierte: Jedes Mal, wenn wir einen obdachlosen Menschen

ignorieren, zahlen wir auf sein „Schamkonto“ ein. Und jedes Mal, wenn wir (auch wenn wir kein Geld geben möchten oder können) ihn oder sie zumindest anschauen und zur Kenntnis nehmen, zahlen wir auf sein „Würdekonto“ ein. Denn es macht Menschen kaputt, immer und immer wieder ignoriert zu werden.

### Info zur pädagogischen Arbeit der Berliner Stadtmission

Die Berliner Stadtmission bietet Führungen und Kurzworkshops für unterschiedliche Zielgruppen an, Infos hier:

<https://www.berliner-stadtmission.de/zentrum-am-zoo/fuehrungen>

.....

Für die eigene Vorbereitung hier zwei Beiträge über die Arbeit des Kältebusses der Berliner Stadtmission:

<https://www.youtube.com/watch?v=UCaeqdeuCEM>

<https://www.youtube.com/watch?v=Wyc966gaj3A>

.....

Über die sogenannte „defensive Architektur“:

<https://www.youtube.com/watch?v=e3glteJfNKE>

.....

Als einwöchiges Ferienprogramm gibt es die „Kinderakademie“ der Stadtmission zum Thema „Armut und Obdachlosigkeit“. Sie richtet sich an Kinder im Alter von 9 bis 11 Jahren. Hier finden Sie nähere Informationen:

[https://www.berliner-stadtmission.de/fileadmin/Redaktion/01\\_Informieren/PDF-Dateien/Flyer\\_Kinderakademie\\_aktualisiert.pdf](https://www.berliner-stadtmission.de/fileadmin/Redaktion/01_Informieren/PDF-Dateien/Flyer_Kinderakademie_aktualisiert.pdf)